

# Merseburger Tageblatt

Preisgeld 100 Reichsmark durch die Postanstalt versandt, 100 monatlich, 1200 durch die Postanstalt bezogen und 100 monatlich, 1200 durch die Postanstalt bezogen, — für unentgeltliche Entsendungen nach fremden Gebieten, — Zeitungsverträge Merseburg, — Preisgeld 100 Reichsmark durch die Postanstalt versandt.

## Kreisblatt

Preisgeld 100 Reichsmark durch die Postanstalt versandt, 100 monatlich, 1200 durch die Postanstalt bezogen und 100 monatlich, 1200 durch die Postanstalt bezogen, — für unentgeltliche Entsendungen nach fremden Gebieten, — Zeitungsverträge Merseburg, — Preisgeld 100 Reichsmark durch die Postanstalt versandt.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 227.

Donnerstag, den 9. Oktober 1919.

159. Jahrgang.

### Tageschronik

Der Oberste Rat der Entente erklärt die deutsche Antwort auf die Note wegen der Räumung des Baltikums für ungenügend.

In einem Aufruf an alle Kulturnationen erklären die deutschen Kurlandtruppen, entgegen dem Regierungsbefehl in Baltikum bleiben zu wollen.

Der Kommandeur der „Eisernen Division“ fordert seine Soldaten zum Übertritt zu den Russen an.

In der Nationalversammlung entwickelt Reichsminister Bauer das Regierungsprogramm, auch rühmt heftige Angriffe gegen die Rechte, die Graf Borsch in Ostpreußen.

Die Besserung in Wilsons Besinnen hält an.

Verlagerungszustand in Danzaburg wegen bolschewistischer Unruhen in der Stadt.

Der Münchener Sozialistenführer Leber ist in Wien verhaftet worden.

### Das verwickelte baltische Problem.

#### Ein Aufruf der deutschen Kurlandtruppen.

Die deutschen Freikorps in Kurland erklären in einem Aufruf an das deutsche Vaterland, das gleichzeitig an alle Kulturvölker der Erde gerichtet wird, daß sie sich schweren Herzens dazu entschlossen haben, in dem Kampf gegen die fürchterliche Gewalt des Bolschewismus, von dem ganz Europa bedroht wird, auszuweichen. Sie müßten, als Soldaten erzogen, doch ihr Gewissen höher stellen als den Gehorsam und erzwungenen Befehlen gegenüber. Sie müßten sich dazu berufen, die deutsche Grenze zu schützen vor den unsagbaren Folgen eines Durchbruchs bolschewistischer Horden. Das täte sie nicht aus imperialistischen oder reaktionären Gründen, sondern in Erfüllung eines unabweisbaren Pflicht gegenüber dem Vaterlande. Sie kämpften für eine wahre soziale Befreiung. Wenn das Vaterland es über sich gewinnen sollte, sie trotzdem zu verlassen, dann würden sie eben die letzten sein, die aus dem großen Kriege Pflicht und Ehre gerettet hätten.

Im Berliner Regierungskreis wird die Auffassung vertreten, daß dieser Aufruf abgelehnt werden sei. Der letzte Appell der deutschen Regierung müßte den bekannten Weisungen des Reichswehrministers in Kurland entgegen der Mission, Verhinderung und Böhnen nicht doch eine Veränderung der Entschlüsse und des „bestimmten Standpunktes“ der deutschen Truppen zur Folge haben werde (1).

#### Übertritt zur „Eisernen Division“ zu den Russen?

##### Ein Aufruf des Kommandeurs.

An die Soldaten der „Eisernen Division“ hat der Kommandeur, Major Bischof, nach einer Meldung aus Mittau einen Aufruf erlassen, in dem er zunächst darauf hinweist, daß die Entente im April, als der Friede bereits geschlossen war, der „Eisernen Division“ nahegelegt habe, sich aus dem Baltikum zurückzuziehen. Er frage die ganze Welt, ob da die Entente noch das Recht habe, auf die Division den 292 des Friedensvertrages anzukündigen. Es heißt dann weiter: So wollen wir ihr auch das förmliche Recht nehmen, gegen unsere Regierung und unsere Heimat um ungewissen Gewalt anzuwenden. Wir wollen das, von uns und nur von uns eroberte Land unter russische Flagge stellen. Wir wollen den Russen helfen, ihre Heimat von der Gewalt der deutschen Horden zu befreien. Ihr wollt, daß ich den Ruf annehme, die deutsche Grenze zu schützen, so werdet ihr mit mir einverstanden sein. Ich werde mich nicht scheuen, daß ihr mit euch auf diesem Wege unbedenklich folgen könnt, daß ich auch hier für Deutschland arbeiten will.

An der Seite des Korps Graf Keller wollen wir unser Recht verhandeln, und wenn es sein muß, noch einmal erkämpfen. Wird die Entente uns auch noch zu hindern, so muß sie nur einen Vorwand, um das deutsche Volk zu treffen. Denn besteht kein Zweifel, daß die Division nicht nur den Engländern Seiten und Osten auf uns hebt, dann wollen wir zeigen, daß wir unseren Namen mit Recht tragen.

#### Verweigerung zur Rückkehr?

Aus Berlin wird gemeldet: Am Sonntag hat der Reichswehrminister die Kurlandtruppen in Baltikum beauftragt, sich dem Baltikum unterwerfen. Wie von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, hat sich die größte Teil der deutschen Kurlandtruppen dem Baltikum unterwerfen, während ein geringer Teil der „Eisernen Division“ noch zu keinem Entschluß gekommen ist (?). Man rechnet an folgende

Regierungskreise damit, daß auch die noch schwankenden Teile der Truppen in Baltikum zur Heimkehr zu bewegen sein werden.

#### Weitere Verhandlungen über die Räumung?

Genf, 7. Okt. „Sonntag Abend“ schreibt: Der Inhalt der deutschen Antwort auf die Note des Reichsrats vom 1. Okt. über die Räumung des Baltikums wird zu weiteren Verhandlungen in Genf mit Deutschland führen. Ein Ultimatum an Deutschland ist durch die Zugeständnisse Deutschlands hin-fällig geworden.

#### Die deutsche Baltikum-Note ungenügend.

In direktem Gegensatz zu dieser Mitteilung des Clemenceausatzes, die es eigentlich Anspruch auf Wahrheits-treue erheben sollte, sieht eine Meldung des „Temps“, wonach der Rat der baltischen Provinzen für ungenügend befunden habe. Die Note im Widerspruch zu den Nachrichten, die er aus Ostland und Litauen erhalte. Marschall Borsch wurde beauftragt, eine Antwort auf die deutsche Note vorzubereiten. Die in der ersten Note im Falle der Nichtausführung vorgeesehenen Maßnahmen sollen aufrecht erhalten und effektiv werden, namentlich was die Einstellung der Rohmaterialien und Rohmaterialien anging.

#### Glänzender Erfolg der baltischen Landeswehr.

Der Baltische Präsidium meldet: Nachdem an der Front bei Viesthof seit drei Monate Stillstand geherrscht hatte, hat die baltische Landeswehr am 4. Oktober, unter Mitwirkung ihrer Truppen, Viesthof nach hartnäckigen Kämpfen gewonnen. Viel Kriegsmaterial und zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der siegreichen Truppen. Überstimmend erklären die Gefangenen, daß von den Bolschewisten eine Offensive gegen Riga geplant war, die bolschewistischen Truppen sich aber nicht dazu bewegen ließen, die Landeswehr oder reichsdeutsche Truppen anzugreifen.

### Frieden und Friedenswirtschaft.

#### Der „Temps“ meint heute anders.

In der Rede des Reichswehrministers Koste schreibt der „Temps“, man müsse entweder Koste die Kräfte lassen, die er für die Ordnung in Deutschland brauche, und in diesem Falle würden die Schwärze der alten Militärischen wieder antreten, oder man müsse Deutschland dem Chaos überlassen. Dann oder sollte es nicht 80 Millionen in Gold zahlen. Man habe gehofft, daß ein aufgesteigtes Deutschland getraut und jahrelang sein würde. Heute denkt man anders.

#### Protest gegen belastete Liebergriffe.

Die deutsche Regierung hat der belgischen Waffenstillstandskommission eine Note übergeben, in der schärfste Ver-wahrung dagegen eingelegt wird, daß in letzter Zeit mehrere deutsche Staatsangehörige auf dem rechten Rheinufer von belgischen Deserteuren verhaftet, in das belastete Gebiet verschleppt und von belgischen Kriegsgerichten verurteilt worden sind. Es wird um Maßnahmen gebeten, die die Wiederholung deraußer Achtlassens ausschließen. Ferner wird ersucht, die fraglichen Leute der deutschen Gerichtsbarkeit zuzuführen.

#### Der Räterebund und die Saarfrage.

Amsterdam, 7. Okt. Dem Reichsradio zufolge meinet die „Association Press“, daß Oberst Houze, militärischer Präsident Wilson werde nach Aufklärung des Friedensvertrages mit Deutschland eine in Paris abzuwartende Zusammenkunft des industriellen Rates des Völkerbundes einberufen. Diese Zusammenkunft werde sich nur mit den auf das Saarbeiden bezüglichen Fragen beschränken.

#### Französische Industrie-Spionage.

Das „Journal de Liège“ berichtet: Auf Vorschlag der Handelskammer sei beschlossen worden, daß eine Fabrikantenabordnung nach Solingen in Deutschland reisen soll, um dort alle Fragen, die die Stahlwahrnehmung in die Handlung zu bringen. Diese Abordnung wird offiziellen Charakter haben und somit alle Informationsmittel zur Verfügung haben, die ihr nützlich erscheinen, um sich zu unterrichten. Die „Litt. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir müssen uns mit der Wiederhergabe dieser Meldung begnügen und fügen erinnernd hinzu, daß die Solinger Metallwarenindustrie bereits im Juli einen ähnlichen auslandischen Besuch gehabt und sich schon damals mit einer Delegation an die Reichsregierung gewandt hat.

### Die Technische Abteilung des Kriegsministeriums.

Während der Berliner Ereignisse im Jahre 1919 er-wachten die Garde-Kaballerie-Schützen-Division sehr große Schwierigkeiten durch den Ausbruch der Streikbewegungen in den lebenswichtigen Betrieben, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken, in den Eisenbahnwerkstätten etc. Die nur militärisch vorgebildeten Reichswehrtruppen standen der Stilllegung dieser Betriebe trotz Handgranaten und Minenwerfer hilflos gegenüber. Technische Truppen wurden daher die Förderung des Tages.

Ihren ersten Erfolg konnte die Technische Abteilung bei ihrem Einsatz in Ostia in der Zeit vom 19. Februar bis 9. März buchen. Ihr gelang in dieser Zeit die Aufrechterhaltung des Betriebes des Ostpreussischen Elektrizitätswerkes, trotz Sabotageversuchen.

Als im März 1919 die Arbeiter des letzten Elektrizitätswerkes in Halle die Arbeit niederlegten, genötigte die bloße Ankunft eines Detachements der Technischen Abteilung, um sie früher an die Arbeit gehen zu lassen. Also ein moralischer Erfolg!

Schwerer, ja fast unüberwindlich schienen die Aufgaben der Technischen Abteilung am 7. und 8. März beim Ausbruch des Generalstreites in Berlin. Bei der Belegung der Berliner und Charlottenburger Elektrizitätswerke wurden zum ersten Male Reichswehrtruppen eingesetzt, die ausschließlich aus technisch ausgebildeten Streitkräften, vor allem den Technischen Hoch- und Fachschulen angezogen waren. Die Bevölkerung Berlins war von den unabsehbaren Folgen völliger Stilllegung des wirtschaftlichen Lebens bedroht. Die freitenden Arbeiter sahen sich, wie der Vorsitzende der Arbeiterräte Groß-Berlins, Richard Müller, betonte, durch die weitere Stromlieferung in ihrer Stromerzeugung erheblich geschädigt, der Generalstreik wurde nach zwei Tagen abgebrochen.

Ermutigt durch diese Erfolge, ging die Führung der Technischen Abteilung mit Genehmigung der vorgelegten Behörde an den Ausbau ihrer Organisation heran. Es hatte sich die unbedingte Notwendigkeit der Vornahme einer Art technischen Generalstabes ergeben. Es genügt nicht, nur eine technische Truppe aufzustellen, man mußte auch in Erfahrung bringen, wie sie allgemein und lokal am wirksamsten einzugreifen hätte. Die einzelnen Werke, die für eine etwaige Belegung in Betracht kamen, mußten vorher genau erkundet werden. Jedes Werk besitzt seine Eigenart, nach der sich die Stärke und Zusammenstellung der Technischen Mannschaften richten muß und auch der Umfang des militärischen Schutzes. Die Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeiten sind vorher genau zu studieren, der Einsatz zu vorbereiten, daß der richtige Mann am richtigen Platz steht. Nach gerannener Zeit war die Technische Abteilung durch diesen Arbeit in der Lage, dem Kaiserlich-Preussischen Heere durch Entsendung des notwendigen Personals Folge zu leisten. Während des Generalstreites im März 1919 in Berlin hatte sich als Begleittruppe bei der Stilllegung des Elektrizitätswerkes die dritte Unterabteilung des Fernsprechwesens besonders managenhin-führbar gemacht. Um diese Schädigung der Allgemeinheit für die Zukunft zu verhindern, war die Technische Abteilung hiergegen in besonderer Weise vorzugehen.

Die Beschäftigung der Arbeiter mußte oft unter den schwierigsten Bedingungen und mit den primitivsten Hilfsmitteln vorgenommen werden, aber immer wieder wußte die Technische Abteilung einen Ausweg, um zum Ziele zu gelangen. So z. B. in Leipzig, Hannover, Chemnitz, Stettin, Hagen, Pilsen, Potsdam, Straßburg, Osnabrück usw., während der Unruhen in Oberitalien und bei den wilden Eisenbahnerstreiks in den verschiedenen Ländern Deutschlands. In Leipzig und Chemnitz genötigte schon das Verharmen und Erschrecken der Freiwilligen, um die Arbeiter zu veranlassen, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Hannover löste diese Ab-teilung auch Aufgaben rein militärischer Natur zur vollen Zufriedenheit.

Außerdem stellte die Technische Abteilung zu wiederholten Malen Schloßkommandos den Kampftruppen zur Verfügung, die diesen bei der Unterfindung der Häuser nach Waffen beschliffen waren.

Aus allem ist zu ersehen, wie notwendig das Wirken der Technischen Abteilung ist, solange noch wilde Streiks das Lebenswert Deutschlands zu vernichten drohen. Um ihre Organisation auf eine breitere Grundlage stellen und über das ganze Reich ausbreiten zu können, ist die Technische Abteilung geschaffen worden. Sie ist keine militärische Truppe, hat nur Nachteile zu führen. Aber ihr beizutreten will, sich anzusehen an die Zentrale: Berlin, Ankerstr. 194, Zimmer 695.

Englische Handelsverörungen.

Aus Frankfurt a. M. berichtet der Berl. Bot. Anz.: Einer der rühmlichen Vorkämpfer für die Eröberung Deutschlands auf dem Handelsgebiet ist der ehemalige englische Botschaftsminister von Frankfurt a. M. Lowell...

Steigende Kohlenförderung.

Die Maßnahmen, die im Reichswirtschaftsministerium für die Förderung der Kohlenproduktion vorbereitet werden, dürften sich bald wirksam erweisen. In der Praxiskohlenförderung hat sich eine bemerkenswerte Steigerung...

Besserung in Wilsons Befinden.

Washington, 6. Okt. (Reuter.) Ein heute morgen ausgegebener Krankenbericht besagt: Die Besserung im Befinden Wilsons hält an. Er hat eine befriedigende Nacht verbracht.

Der Präsident nicht gebrannt?

Der „Newe Courant“ meldet aus Washington: Die Besetzung des berühmten Augenarztes Dr. Schönmeyer, ein amerikanischer Arzt, der sich in den letzten Tagen Wilsons befand, hat die Besetzung nachher...

Die Lage in Finnland.

Mailand, 7. Okt. Gestern verließen die letzten französischen und finnischen Truppen die Ostküste Finnlands. Die finnische Regierung hat die Besetzung...

Die Krise im Berliner Circuit.

Die Berliner Gewerkschaftskommission sollte am Dienstag zusammenkommen, um zum Malinabereitschaft Stellung zu nehmen. Die Gewerkschaftskommission hat indes ihre Sitzung...

Streik in Königsberg und Danzig.

Königsberg, 7. Oktober. Wegen Lohn-differenzen sind 8000 Arbeiter des Elektrizitätswerks in den Busen getreten. Die Streikbewegung verläuft nicht...

Verstärkte militärische Besetzung Leipzig.

Eine verstärkte Sicherung öffentlicher Gebäude durch Reichswehrtruppen ist gestern erfolgt. Die Unversichert in Leipzig hat eine Doppelwache erhalten...

Reichsfinanzler Bauer über das Regierungsprogramm. Graf Pobjadowsky pariert.

Hestige Angriffe gegen die Rechte.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung sprach der Reichshausrat, Reichsminister, Reichsfinanzler und Reichsfinanzler, zu zweiten Beratung.

Reichsfinanzler Bauer:

Das Kabinett in seiner neuen Gestalt repräsentiert die über große Mehrheit dieses Hauses und damit des Volkes. Ob dieses Staatsverhältnis noch der parteipolitischen Schöpfung Deutschlands entspricht, werden die Wahlen zum Reichstag ergeben...

Die politische Debatte.

Abg. Dr. Peterlin (Dem.) legt die Gründe der demotokratischen Partei dar, für deren Wiedereröffnung in die Regierung. Politische Streiks müssen verhindert werden. Wir verlangen Schutz gegen jeden Terrorismus...

Staf von Pobjadowsky (Ru.)

trifft die Zusammenkunft der letzten Regierung, die konstante wie als der Willkür. Die Sozialdemokraten betonen die berechtigten Parteien nur als Notbehelf. Wir sind keine Revolutionäre...

Rechnungen über den mitteldeutschen Brauablenkartell.

Die am 1. Oktober 1919 wegen des Daywischenstreits des Bezirksarbeitervereins Halle abgebrochenen Tarifverhandlungen wurden am 6. Oktober in Halle wieder aufgenommen...

Generalstreik in Lissa.

Verlaufs, 7. Okt. Nach Meldungen aus Lissa hat dort ein Generalstreik ausgebrochen, der sich bis jetzt noch nicht auf die Provinz ausgedehnt hat.

Petersburg in Not.

Kopenhagen, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) „Gestrahlt“ meldet: Die Not in Petersburg ist unbeschreiblich. Das Essen der Isenarmen über die Demolitionsfelder an der geringen Menge Brot, Zucker, Kohle, Kartoffeln und Hülsenfrüchten; Lausende sterben Hunger.

Die Volkswirtschaft räumen Kiew.

Stochholm, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) Wie Stoch. „Tidn.“ erzählt, beginnen die Volkswirtschaften mit der Plünderung von Kiew. Nach der Entwertung der Wertpapiere und Vertriebsmittel ist bereits der Notstand gemacht worden.

Flücht der Rumänen?

Budapest, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) Die Entente hat vor ungefähr acht Tagen an die rumänische Mission in Budapest und an die rumänische Regierung in Bukarest eine energische Note versandt, in der sie die rumänen auffordert...

Wir tragen. Was uns aber kein Friedensvertrag nehmen kann, ist das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit. Ich komme zum Schluss zurück auf den Punkt der Demonstrationen an der Reichsregierung (11). Die Gewährung des Auslasses, die Verfügungen der Rechte als mangelhaft für die Reichspolitik anzusehen, macht ihre Ausfällungen überaus gefährlich...

Die politische Debatte.

Abg. Dr. Peterlin (Dem.) legt die Gründe der demotokratischen Partei dar, für deren Wiedereröffnung in die Regierung. Politische Streiks müssen verhindert werden. Wir verlangen Schutz gegen jeden Terrorismus...

Staf von Pobjadowsky (Ru.)

trifft die Zusammenkunft der letzten Regierung, die konstante wie als der Willkür. Die Sozialdemokraten betonen die berechtigten Parteien nur als Notbehelf. Wir sind keine Revolutionäre...

Rechnungen über den mitteldeutschen Brauablenkartell.

Die am 1. Oktober 1919 wegen des Daywischenstreits des Bezirksarbeitervereins Halle abgebrochenen Tarifverhandlungen wurden am 6. Oktober in Halle wieder aufgenommen...

Generalstreik in Lissa.

Verlaufs, 7. Okt. Nach Meldungen aus Lissa hat dort ein Generalstreik ausgebrochen, der sich bis jetzt noch nicht auf die Provinz ausgedehnt hat.

Petersburg in Not.

Kopenhagen, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) „Gestrahlt“ meldet: Die Not in Petersburg ist unbeschreiblich. Das Essen der Isenarmen über die Demolitionsfelder an der geringen Menge Brot, Zucker, Kohle, Kartoffeln und Hülsenfrüchten; Lausende sterben Hunger.

Die Volkswirtschaft räumen Kiew.

Stochholm, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) Wie Stoch. „Tidn.“ erzählt, beginnen die Volkswirtschaften mit der Plünderung von Kiew. Nach der Entwertung der Wertpapiere und Vertriebsmittel ist bereits der Notstand gemacht worden.

Flücht der Rumänen?

Budapest, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) Die Entente hat vor ungefähr acht Tagen an die rumänische Mission in Budapest und an die rumänische Regierung in Bukarest eine energische Note versandt, in der sie die rumänen auffordert...

Nationale Erhebung der Türken.

Lugano, 7. Okt. (Ein. Drahtber.) Der „Corriere“ schreibt aus der Lage, daß sich die Partei jeder Gebietsabtreibung widersetzt und jede ausländische Einmischung in ihre Angelegenheiten zurückweist. Sie sei nur bereit, die Hilfe und Unterstützung der Osmanen bei der Wiederherstellung des türkischen Reiches anzunehmen.

Die Auslieferungsmasse der Entente.

„Polandsche Neue Buren“ meldet aus Paris: England, Frankreich und Belgien haben ihre Schlußfassen der zur Auslieferung verlangten Deutschen auf der Friedenskonferenz eingereicht. Die Verurteilten Staaten haben keinen einzigen Namen angegeben, was aber nicht bedeutet, daß Amerika gegen das Verfahren ist...

Kriegsgefangenenheimlich aus Ausland.

Die Vereinigten Staaten haben sich bereit erklärt, Schiffe zur Schiffabfuhr der deutschen Gefangenen in Ostafrika nach Westindien zu schicken. Die Schiffe werden von der deutschen Regierung getragen. Mit der Heimkehr dieser Gefangenen ist also ein Stück fernere Zeit zu rechnen. Ein großer Teil der Gefangenen aus Westindien kehrt schon jetzt auf dem Landwege über Ostafrika heim.

# Aus Stadt und Umgebung

## Was gibt es an Lebensmittel?

### Hochfleisch

und Fleischwarenmarkt findet am Freitag, den 9. Oktober, nachmittags von 2-4 Uhr bei Hoffmann, Wühl 6, statt.

### Margarine und Speisefett

Am Sonnabend, den 11. d. M., gelangen pro Kopf zur Ausgabe 50 Gramm Margarine zu 33 Pf. und 100 Gramm Speisefett zu 1,90 M. Das Speisefett gilt für die Zeit vom 5.-18. Oktober, so daß auf jede Woche 50 Gramm entfallen. Zufuhrmarkt mit dem Aufbruch 8 werden mit 50 Gramm Butter zum Preis von 60 Pf. beliefert; Restmarkt mit dem roten Aufbruch 6 jedoch mit 50 Gramm Speisefett zu 65 Pf.

### Gefäßstich im Rathaus.

Wie der Magistrat bekannt gibt, sind die Gerechtigkeit für die Verwaltungsgeschäfte zwischen am Vorm. 9-2 1/2 Uhr für die Rassen auf Vorm. 8-12 Uhr, Sonnabende von 8-1 Uhr, festgelegt.

### Vom Merseburger Bahnhof.

Nach der Sommerpause hat unser Bahnhof keine Leistungen wieder regelmäßig angenommen. Die nächste Aufnahme findet am Sonntag, den 10. d. M., ein großes Wert bringt die Choralantate: „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen!“ für gemischten Chor, Gemeindechor und Sopran-Solo mit Beteiligung von Streichorchester, Orgel und Chor. Die Festeinladung ist durch den Stadtrat, Orgel- und Chorleiter, ein capella-Chor von Joh. Seb. Bach und Trauener und Solowirthe für Alt und Bass.

Am 11. d. M. werden im Laufe des Winters Oratorien darbieten: in der Weihnachtszeit das große Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach, — die in ihrer Bedeutung immer noch einige Weihnachtsaufführungen, die der erhabenen Größe, aber auch die Wärme und Kraft des Lichts, die wir von einer solchen Festmusik verlangen, — und Joh. Seb. Bachs Oratorium „Die Schöpfung“, das große, unergiebige Kunstwerk, in dem der Meister die Herrlichkeit der Schöpfungsumwelt mit dem ihm eigenen Anbruch seiner gläubigen Seele darstellt.

Sängerfründe und langbeachtete Damen und Herren, welche Stellung haben, als Freunde, Mitglieder des Merseburger Bachvereins betrachten, werden ersucht, sich bei dem Leiter des Vereins, dem Domchorl. A. Berger, Brühlstr. 5, zu melden.

### Die Verlegung mit Petrolum.

Wie der Berliner „Volks-Anz.“ hört, ist es gelungen, schon für die nächsten Monate so viel Petrolumvorräte heranzuführen, daß es möglich sein wird, das Bier- bis Kaffeebohnen der vorjährigen Produktionsmengen zur Verteilung zu bringen. Die Petrolisten sind verpflichtet, bis Ende des Jahres etwa 140 000 Tonnen Petrolum und Benzol zu liefern, und es ist nicht anzunehmen, daß diese Mengen schon vorher zur Stelle sein werden. Auch ein gewisses Quantum Heizöl wird sich darunter befinden. Trotz dieser gewissen Ausflüchte wird an der Wichtigkeit, den Aufwuchs der Produktion und an den Sorgen zu unterbinden, solange der erforderliche Betriebsstoff nicht in reichlicher Weise vorhanden ist, festgehalten.

### Verlust für die heimkehrenden Kriegsgefangenen.

In welcher Weise ist der Empfang unserer aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Brüder organisatorisch vorbereitet worden? Welche Bestimmungen sind getroffen worden, um unsern heimkehrenden Brüdern das nötige Geld zu leisten, was die Rückreise auf die sie heimwärts haben, in so weitgehender Weise, als es die Verhältnisse es am gewordenen Zeitpunkt nur immer gestatten, einleitet? Auf alle diese Fragen gibt ein „Verlust für heimkehrende Kriegsgefangene“ Antwort, das vom Kriegsministerium, Militärminister, Reichsminister und Reichsminister der Kriegs- und Kriegsgefangenen herausgegeben worden ist. Dieses Verzeichnis im Umfang von 32 Seiten, das in hübscher Form ausstaffiert ist für den Heimkehrer wichtigen Fragen gibt, wird jedem Heimkehrer bei seiner Ankunft im Durchgangsbüro übergeben.

### Livoli-Theater.

Am Donnerstag geht nun einleitend die beliebte Wiener Operette „Sobotta (aus) Wälder“ von Leo Wilder in Szene. Das Werk ist ein echt gemächliches Meisterstück, bei welchem Sentimentalität und Humor in hübschvoller Abwägung das Ganzer bildet. Die Handlung dieser Operette hat, nachmittags wird das beliebte Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ gegeben.

### Eingelad.

### Zur Ferienreise.

Wiel Bestimmung hat es in der Pädagogik erregt, daß in unserer Stadt die Ferienferien nicht für alle Schulen gleichmäßig festgelegt worden sind. Für viele Klassen beginnt das schulpflichtige und unangenehme Erlernen, manche wären gern vertriebt, aber es ist unmöglich, weil das eine Kind die Mittelschule, das andere das Gymnasium oder Seminarschule besucht. Ein wichtiger Grund für diese Verhältnisse ist nicht einzuweisen. Es besteht doch ausdrücklich eine Bestimmung, daß in diesen Fällen der Ferienbeginn alle Ferien einheitlich festgelegt werden sollen. Warum ist es verordnet worden, diese Bestimmung in diesem Falle hier zur Geltung zu bringen? Es wäre doch durch die Verteilung vermeiden worden. — Manche Eltern werden sich fragen haben: eine billige Rücksichtnahme auf das Familienleben, wenn der Schulbesuch nicht für alle vertriebt ist, so manche der „Ferienferien“, mit denen wir befreit werden sind! Und warum haben die Schulleitungen des Gymnasiums und die Schüler des Seminars und der Volkshochschule am Seminar diese Bestimmung nicht als die der anderen Schulen unserer Stadt? Sind denn nicht alle gleich?

# Aus Kreis und Nachbarkreisen

## Kein Generalstreik in Halle.

Halle, 8. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen städtischen verordneten Versammlung der Funktionäre der U. S. B. des Gewerkschaftsverbandes und der Betriebsräteversammlungen, wurde beschlossen, von einem Generalstreik zur Erzielung der Sozialfälligkeit des früheren Arbeiterpartei-Mitglieds Stilian gegenwärtig abzuweichen. Die Versammlung erbat, daß die Arbeiter sich in ihrer ersten Mehrheit nicht für den Generalstreik zu haben vor. In einer einstimmig beschlossenen Entschließung wird die Ablehnung der Sozialfälligkeit der Arbeiter und keine Fortsetzung in dem am 27. Oktober beginnenden Prozeß erwartet. Sollte der Prozeß wiederum verurteilt werden, so werde die Solidität der Arbeiter mit allen Willen vorgehen.

## Die Revision des Meisters Peters vom Reichsgericht verworfen.

Halle, 8. Okt. Bekanntlich hatte das Landgericht Halle am 8. Mai wegen Verurteilung des Meisters Peters zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall im Januar den Direktor des Antikwars in der Gemarke des Meisters Peters, der die Arbeiter in ihrer ersten Mehrheit nicht für den Generalstreik zu haben vor. In einer einstimmig beschlossenen Entschließung wird die Ablehnung der Sozialfälligkeit der Arbeiter und keine Fortsetzung in dem am 27. Oktober beginnenden Prozeß erwartet. Sollte der Prozeß wiederum verurteilt werden, so werde die Solidität der Arbeiter mit allen Willen vorgehen.

# ding des Landgerichts feststellt, einen unrichtigen Vermögensverleih bestätigt hat.

## Aus der Stadterordneten-Sitzung.

Halle, 7. Okt. Die Stadterordneten-Sitzung am Montag vorwochen eine Besprechung, nach Abschluß, deren Ergebnis die Beschlüsse der Stadterordneten, die die Sitzung zu Ende vor. Vom Sozialversicherungsamt wird die Errichtung einer hiesigen Milchzentrale zwecks Besserung der Milchversorgung empfohlen. Die Verwaltung tritt dem Antrag des Sozialvereins, der die Milchabfuhr, die ebenfalls in hiesiger Weise übernommen werden soll. Ein Antrag auf Erwerb einer Verbindung von 20 Wörtern wird zur Erzeugung des Reichslandes übergeben. Eine sehr interessante Besprechung der Deutschnationalen Fraktion hervor, die die Beamtengehälter müssen einer Neuverteilung unterworfen werden. Hierzu erklärt der Magistrat, daß bei den noch schwachen Wirtschaftswirtschaften an eine Reduzierung der Beamtengehälter nicht gedacht werden könne, man müsse schon bei dem Erlösen der Leistungszugaben bleiben. Ein Antrag der U. S. B. wünscht, daß das Beamten-Steuerprivileg abgeschafft werde, diesem wurde zugestimmt. Der hiesigen Kriegsgefangenenbeirath wird ein Zuschuß von 50 000 Mark bewilligt.

## Wohlfühlkuratur.

Schönberg, 8. Okt. Die Wohlfühlkuratur sind für unsere Stadt gefordert. Eine Versammlung am Montag in der „Goldenen Sonne“ schloß sich einmütig den Vorschlägen des vorbereitenden Ausschusses an, so daß in Kürze mit den Kurien begonnen werden kann. Es sind vorläufig eine Fortsetzung von 5-7 Abenden in den Räumen der Fortbildungshalle im vorderen Schulhaus geplant. Als hier zu verlassen sind alle Personen über 16 Jahre; für jede Fortsetzungszeit wird der Betrag von 1 M. erhoben.

# Attentat auf den Unabhängigenführer Saale.

## Der Abgeordnete schwer verletzt.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstagsgebäude ein Selbstmörder sechs Revolvergeschosse auf den Kopf des Abgeordneten des Unabhängigenführer H. G. Saale ab. Der Abgeordnete ist am Hinterkopf, am Oberarm und am Unterarm getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht; über seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer daß es sich um einen Oesterreicher handelt.

## Das Moskauer Attentat.

Kopenhagen, 8. Okt. Ueber die Moskauer Verfolgung gegen die Sozialregierung berichtet das offizielle Organ der russischen Volkswirtschaft „Ischita“. Während den fünfziger Jahren im Bezirk Süd, in das dort Sowjetlands einbürgerten, haben die Sozialisten einen Anführer in Moskau vorbereitet. Das „nationale Zentrum“ hatte die Macht, gelegentlich einer Reue der Garnison Grabinia die Macht an sich zu reißen. Mitglieder des Bundes in Moskau und Petersburg wurden verhaftet. Die Organisation war im Besitz von Waffen. Von der außerordentlichen Kommission wurden 62 Personen hingerichtet, darunter mehrere bekannte Oesterreicher. Ueber die Einzelheiten des Moskauer Attentats ist nichts bekannt. Am 25. September abends war ein unbestimmter Konterrevolutionär zwei Bomben in das Versammlungshaus der Kommunisten, wo gerade eine Sitzung stattfand. Die Explosion verursachte große Verwundungen. Getötet wurden Kropotoff, ein Mitglied des Moskauer Komitee; Kargoff, der Sekretär des Moskauer Komitee, und vier andere. Verwundet ist Bucharin, der Sekretär der bekannten bolschewistischen Programmschrift und Behälter des Zerrus.

## Die Schwierigkeiten im Baltikum.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Ueber die Räumung des Baltikums erfahren wir von zuverlässiger Stelle: Es ist noch nicht genau bekannt, wie groß die Zahl der Truppen ist, die sich bereit erklärt haben, das Baltikum zu räumen und nach Deutschland zurückzuführen. Die Feststellung ist umso schwieriger, als ein Teil der rückkehrenden Truppen die Bahn benutzt, der andere Teil aber zu Fuß marschieren. Außerdem sind die räumlichen Entfernungen zwischen den einzelnen Truppenteilen so groß, daß sich ein sicheres Bild über die Haltung und Stimmung der Truppen bisher nicht hat gewinnen lassen. Sicher ist, daß ein Teil der Verbände unter der Einwirkung der Generale von der Goltz und Gierhard bereit erklärt hat, dem Auftrag der Regierung Folge zu leisten. Der andere Teil ist dazu nicht gewillt. Es liegt dabei, daß die ihnen gemachten Versprechungen an sich eingehalten werden müssen und wird von einer Mehrheit nicht wissen. Es läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch gar nicht übersehen, ob es den Bemühungen der Regierung und der von ihr entsandten Offiziersmissionen gelingen wird, der Forderung der Fronte nach vollständiger Räumung zu entsprechen. Unvorsichtige Hoffnungen in dieser Richtung wären verfehlt, doch läßt es die Regierung, soweit es die räumlichen Schwierigkeiten zulaßen, an keinem Mittel der Einwirkung auf die noch verbleibenden Truppenteile fehlen.

## Erfolge Denikins.

Kopenhagen, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Nach einer Mitteilung aus Reval ist die erste Radio-Depesche des Generals Denikin beim russischen Generalkonsul in Tartu ein. Das Telegramm berichtet, daß das Zentrum seines Heeres fünfzig Kilometer von Riga liegt und auf dem Wege nach Riga sei. Die bolschewistischen Soldaten würden sich in großen Mengen abwärts ziehen und sich in die Bolschewisten. Die Nordwestarmee ergriff die Eisenbahnlinie Petersburg—Riga, wodurch Petersburg von Sowjetland abgeschnitten ist. Die Inhaberschaft der Eisenbahnlinie Jamburg—Diel werde etwa 1 1/2 Monate erfordern.

## Der endgültige Eintritt des Friedenszustandes.

Bern, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris, die öffentliche Meinung des Vorkriegs heute weniger mit der Erwartung des Friedens als mit der Tatsache zusammen, daß der Frieden von Versailles höchstwahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Kraft trete. Am 12. Oktober würden drei Ratifikationen des Friedens sein und die offiziellen Beziehungen zwischen den Entente-Ländern und Deutschland könnten wieder aufgenommen werden. Frankreich werde dabei einen großen Gewinn an Sicherheit erlangen, was zu erwarten sei, daß die Räte überhaupt abgeschnitten werden sollten. Der Rat des Vorkriegs werde so-

# Aus Provinz und Reich

## Liebesabgabe.

Halle, 7. Okt. Der Arbeiter Jablonski von hier, der mit der Wählerin Schmeinfuß ein Liebesverhältnis unterhalte, das aber auf Seiten der Wählerin gelöst werden sollte, gab auf öffentlicher Straße auf jene Geliebte einen Revolvererschuß ab, der ihr die linke Brusthälfte durchschlug. In das Liebesverhältnis trat er. Jablonski selbst wurde sich eine Kugel in den Mund und verlor 200 Mark darauf.

Freiwiliger Tod eines Offiziers.

Halle, 8. Okt. Weil ihm die Schmach seines geliebten Vaterlandes zu groß werden konnte, hat der Oberst a. D. Gromer aus Wernigerode seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Er fuhr nach Halle und mietete sich eine Dreifache mit der er bis vor die Stenobühne vor Großschloß fuhr. Hier legte er mitten auf der Landstraße aus und warf sich dann vor einen Schnellzug, der ihn völlig zermalmt. Aus Wiewichsbriefen ging der Grund zu der unglücklichen Tat hervor.

Der Brand im Bremer Bahnhof.

Bremen, 8. Okt. Die ununter abgeklärten Feststellungen haben ergeben, daß dem großen Brand im hiesigen Bahnhof Anfang Juli die 166 Eisenbahnwagen zum Opfer fielen. Es wurden 40000 Reichsmark. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 20 Millionen M.

# Wettervorhersage

Donnerstag, den 9. Oktober. Behagliche Bewölkung, kühl, zeitweise Regen.

# Letzte Depeschen

## Attentat auf den Unabhängigenführer Saale.

## Der Abgeordnete schwer verletzt.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstagsgebäude ein Selbstmörder sechs Revolvergeschosse auf den Kopf des Abgeordneten des Unabhängigenführer H. G. Saale ab. Der Abgeordnete ist am Hinterkopf, am Oberarm und am Unterarm getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht; über seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer daß es sich um einen Oesterreicher handelt.

## Das Moskauer Attentat.

Kopenhagen, 8. Okt. Ueber die Moskauer Verfolgung gegen die Sozialregierung berichtet das offizielle Organ der russischen Volkswirtschaft „Ischita“. Während den fünfziger Jahren im Bezirk Süd, in das dort Sowjetlands einbürgerten, haben die Sozialisten einen Anführer in Moskau vorbereitet. Das „nationale Zentrum“ hatte die Macht, gelegentlich einer Reue der Garnison Grabinia die Macht an sich zu reißen. Mitglieder des Bundes in Moskau und Petersburg wurden verhaftet. Die Organisation war im Besitz von Waffen. Von der außerordentlichen Kommission wurden 62 Personen hingerichtet, darunter mehrere bekannte Oesterreicher. Ueber die Einzelheiten des Moskauer Attentats ist nichts bekannt. Am 25. September abends war ein unbestimmter Konterrevolutionär zwei Bomben in das Versammlungshaus der Kommunisten, wo gerade eine Sitzung stattfand. Die Explosion verursachte große Verwundungen. Getötet wurden Kropotoff, ein Mitglied des Moskauer Komitee; Kargoff, der Sekretär des Moskauer Komitee, und vier andere. Verwundet ist Bucharin, der Sekretär der bekannten bolschewistischen Programmschrift und Behälter des Zerrus.

## Die Schwierigkeiten im Baltikum.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Ueber die Räumung des Baltikums erfahren wir von zuverlässiger Stelle: Es ist noch nicht genau bekannt, wie groß die Zahl der Truppen ist, die sich bereit erklärt haben, das Baltikum zu räumen und nach Deutschland zurückzuführen. Die Feststellung ist umso schwieriger, als ein Teil der rückkehrenden Truppen die Bahn benutzt, der andere Teil aber zu Fuß marschieren. Außerdem sind die räumlichen Entfernungen zwischen den einzelnen Truppenteilen so groß, daß sich ein sicheres Bild über die Haltung und Stimmung der Truppen bisher nicht hat gewinnen lassen. Sicher ist, daß ein Teil der Verbände unter der Einwirkung der Generale von der Goltz und Gierhard bereit erklärt hat, dem Auftrag der Regierung Folge zu leisten. Der andere Teil ist dazu nicht gewillt. Es liegt dabei, daß die ihnen gemachten Versprechungen an sich eingehalten werden müssen und wird von einer Mehrheit nicht wissen. Es läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch gar nicht übersehen, ob es den Bemühungen der Regierung und der von ihr entsandten Offiziersmissionen gelingen wird, der Forderung der Fronte nach vollständiger Räumung zu entsprechen. Unvorsichtige Hoffnungen in dieser Richtung wären verfehlt, doch läßt es die Regierung, soweit es die räumlichen Schwierigkeiten zulaßen, an keinem Mittel der Einwirkung auf die noch verbleibenden Truppenteile fehlen.

## Erfolge Denikins.

Kopenhagen, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Nach einer Mitteilung aus Reval ist die erste Radio-Depesche des Generals Denikin beim russischen Generalkonsul in Tartu ein. Das Telegramm berichtet, daß das Zentrum seines Heeres fünfzig Kilometer von Riga liegt und auf dem Wege nach Riga sei. Die bolschewistischen Soldaten würden sich in großen Mengen abwärts ziehen und sich in die Bolschewisten. Die Nordwestarmee ergriff die Eisenbahnlinie Petersburg—Riga, wodurch Petersburg von Sowjetland abgeschnitten ist. Die Inhaberschaft der Eisenbahnlinie Jamburg—Diel werde etwa 1 1/2 Monate erfordern.

## Der endgültige Eintritt des Friedenszustandes.

Bern, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris, die öffentliche Meinung des Vorkriegs heute weniger mit der Erwartung des Friedens als mit der Tatsache zusammen, daß der Frieden von Versailles höchstwahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Kraft trete. Am 12. Oktober würden drei Ratifikationen des Friedens sein und die offiziellen Beziehungen zwischen den Entente-Ländern und Deutschland könnten wieder aufgenommen werden. Frankreich werde dabei einen großen Gewinn an Sicherheit erlangen, was zu erwarten sei, daß die Räte überhaupt abgeschnitten werden sollten. Der Rat des Vorkriegs werde so-

## Attentat auf den Unabhängigenführer Saale.

## Der Abgeordnete schwer verletzt.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstagsgebäude ein Selbstmörder sechs Revolvergeschosse auf den Kopf des Abgeordneten des Unabhängigenführer H. G. Saale ab. Der Abgeordnete ist am Hinterkopf, am Oberarm und am Unterarm getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht; über seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer daß es sich um einen Oesterreicher handelt.

## Das Moskauer Attentat.

Kopenhagen, 8. Okt. Ueber die Moskauer Verfolgung gegen die Sozialregierung berichtet das offizielle Organ der russischen Volkswirtschaft „Ischita“. Während den fünfziger Jahren im Bezirk Süd, in das dort Sowjetlands einbürgerten, haben die Sozialisten einen Anführer in Moskau vorbereitet. Das „nationale Zentrum“ hatte die Macht, gelegentlich einer Reue der Garnison Grabinia die Macht an sich zu reißen. Mitglieder des Bundes in Moskau und Petersburg wurden verhaftet. Die Organisation war im Besitz von Waffen. Von der außerordentlichen Kommission wurden 62 Personen hingerichtet, darunter mehrere bekannte Oesterreicher. Ueber die Einzelheiten des Moskauer Attentats ist nichts bekannt. Am 25. September abends war ein unbestimmter Konterrevolutionär zwei Bomben in das Versammlungshaus der Kommunisten, wo gerade eine Sitzung stattfand. Die Explosion verursachte große Verwundungen. Getötet wurden Kropotoff, ein Mitglied des Moskauer Komitee; Kargoff, der Sekretär des Moskauer Komitee, und vier andere. Verwundet ist Bucharin, der Sekretär der bekannten bolschewistischen Programmschrift und Behälter des Zerrus.

## Die Schwierigkeiten im Baltikum.

Berlin, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Ueber die Räumung des Baltikums erfahren wir von zuverlässiger Stelle: Es ist noch nicht genau bekannt, wie groß die Zahl der Truppen ist, die sich bereit erklärt haben, das Baltikum zu räumen und nach Deutschland zurückzuführen. Die Feststellung ist umso schwieriger, als ein Teil der rückkehrenden Truppen die Bahn benutzt, der andere Teil aber zu Fuß marschieren. Außerdem sind die räumlichen Entfernungen zwischen den einzelnen Truppenteilen so groß, daß sich ein sicheres Bild über die Haltung und Stimmung der Truppen bisher nicht hat gewinnen lassen. Sicher ist, daß ein Teil der Verbände unter der Einwirkung der Generale von der Goltz und Gierhard bereit erklärt hat, dem Auftrag der Regierung Folge zu leisten. Der andere Teil ist dazu nicht gewillt. Es liegt dabei, daß die ihnen gemachten Versprechungen an sich eingehalten werden müssen und wird von einer Mehrheit nicht wissen. Es läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch gar nicht übersehen, ob es den Bemühungen der Regierung und der von ihr entsandten Offiziersmissionen gelingen wird, der Forderung der Fronte nach vollständiger Räumung zu entsprechen. Unvorsichtige Hoffnungen in dieser Richtung wären verfehlt, doch läßt es die Regierung, soweit es die räumlichen Schwierigkeiten zulaßen, an keinem Mittel der Einwirkung auf die noch verbleibenden Truppenteile fehlen.

## Erfolge Denikins.

Kopenhagen, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Nach einer Mitteilung aus Reval ist die erste Radio-Depesche des Generals Denikin beim russischen Generalkonsul in Tartu ein. Das Telegramm berichtet, daß das Zentrum seines Heeres fünfzig Kilometer von Riga liegt und auf dem Wege nach Riga sei. Die bolschewistischen Soldaten würden sich in großen Mengen abwärts ziehen und sich in die Bolschewisten. Die Nordwestarmee ergriff die Eisenbahnlinie Petersburg—Riga, wodurch Petersburg von Sowjetland abgeschnitten ist. Die Inhaberschaft der Eisenbahnlinie Jamburg—Diel werde etwa 1 1/2 Monate erfordern.

## Der endgültige Eintritt des Friedenszustandes.

Bern, 8. Okt. (Gip. Drahtler.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris, die öffentliche Meinung des Vorkriegs heute weniger mit der Erwartung des Friedens als mit der Tatsache zusammen, daß der Frieden von Versailles höchstwahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Kraft trete. Am 12. Oktober würden drei Ratifikationen des Friedens sein und die offiziellen Beziehungen zwischen den Entente-Ländern und Deutschland könnten wieder aufgenommen werden. Frankreich werde dabei einen großen Gewinn an Sicherheit erlangen, was zu erwarten sei, daß die Räte überhaupt abgeschnitten werden sollten. Der Rat des Vorkriegs werde so-

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Geſchäfts-Gröſſung.** Tel. 628

Mache meiner werthen Kundſchaft von Merſeburg und Land bekannt, daß ich mein Geſchäft wieder neu eröffnet habe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Uhren, Gold-, Silberwaren und Optik.**

Es wird mein Beſtreben ſein, meine werthe Kundſchaft nach wie zuvor recht zu bedienen.

**Theodor Kraft, Uhrmacher**  
**Gotthardſtraße 13.**

Reparaturen aller Art werden gut und ſauber ausgeführt!

**Korbmöbel**

in großer Auswahl und jeder Preislage ſind eingetroffen!  
 Korbſessel, Bänke, Hocker, Lampen, Tiſche,  
 Blumenkripen, Blumenſtänder usw.

**Theodor Lühr, Halle S.,** Leipzig Str. 94.  
 Telefon 6198.

**Die Deutſchnationale Volkspartei**  
 Kreisgruppe Merſeburg

bildet für junge Männer und junge Mädchen je eine

**Jugendgruppe**

und lädt zu zahlreicher Beteiligung ein.

Listen zur Einzeichnung liegen im Parteibureau,  
 ::: Hältersſtraße 29 :::

aus; Anmeldungen werden  
 dort und Poſtſtraße 14

entgegen genommen. Ueber die erſte Zusammenkunft ergeht  
 noch Mitteilung.

**Der Vorſtand.**

**Dr. med. Fr. Brandt,**  
 Facharzt für Nervenkrankheiten  
 Privat-Nervenklinik  
 Sprechſtunde: Wochentags 11-1 Uhr  
 Halle/Saale, Friedenſtraße 28. Fernruf 6451.

Nach Auscheiden aus meinem Dienſtverhältnis als langjähriger Schlachthof-tierarzt widme ich mich von heute ab der

**Privatpraxis.**  
**Stephan,**  
 praktiſcher Tierarzt,  
 Merſeburg, Karlſtraße 19.  
 Vorläufiges Telefon Nr. 28.

**Kreissparkaſſe Merſeburg**  
 — Bahnhofsſtraße 8 — Fernruf 540

Postſcheck-Konto: Leipzig 8808 unter Führung und Sicherheit der Reichsbank

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberwechſelungsverkehr — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung ſofort ohne Handlung.

**Sicherheitsmaßnahmen** gegen unberechtigte Abhebungen. Unbedingte Verſicherung über alle Geſchäftsverkömmissnisse — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung fälliger Einſchüsse und gelöster Einſätze. Darlehen an Jobermann gegen Sicherſtellung durch Kavalier oder Pfand.

Spezialanſtalt zur Förderung des Bargeldes, Zahlungsvorſchusses, Eröffnung von proviſionfreien Girokonten für Jobermann.

Völlig koſtenloſe Durchführung von Geldüberwechſelungen an jede Perſon im Deutſchen Reich, auch Einlösung von Schecks und Wechſeln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckbüchern. — Schnellſte Erledigung von ſchriftlichen Anträgen.

**Sicherheit**  
 in Ihrer Wohnung bieten die feuer- und diebeſicheren Wand-Geldſchränke zum Einbauen! Geldkassetten, Geldſchränke in jeder Art und Größe!

**Auto-Engel**  
 Fernruf 203.

**„Angebot“**  
**Speiße-Zimmer, Herren-Zimmer, Damen-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen**

in Einſtufe bis ganz hoher Ausſtattung ca. 150 Zimmer.

**Möbelfabrik**  
**Albert Martick Nachf.,**  
 lah. Richard Zimmer, Halle a. S., — Alter Markt 2, —

**Haar-Zöpfe, Haar-Netze, Haar-Unterlagen, Haar-Kämme, Haar-Spangen, Haar-Wässer, Haar-Farben, Haar-Bürsten, Haar-Bleichmittel**

**Parfümerie Otto Stiebritz**  
 Gotthardſtr. 32.

**Frauenleiden**  
 Auskunft unter „Leben und Geſundheit“ Berlin SW. 13 poſt.

**Geld** verleiht reicher — — — ſelbſt a. ſich. Zeute, monatliche Rückzahlung.  
**J. Maus, Hamburg 5.**

**Dänifcher Kau-Tabak**  
 Paſſete bis zu 12 Stunden entz. a. Paſſete 4.30 ſofort lieferbar.  
 Beſtellungen an **Quappi, Bernburg, Neuſtraße 27.**

**Schmuck- und Gebrauchs- Gegenstände**  
 in Gold, Silber und Verſilbert empfohlen

**Erich Heine, Goldſchmied**  
 Burgſtraße 10. Fernruf 572.

**CARL HÖSER, MERSEBURG**  
 Markt 8. Fernſprecher 622.

**SPEZIALGESCHÄFT** für  
 Gas- und Waſſer-Anlagen :: Kloſett- und Bade-Einrichtung :: Neue Dachrinnen und Zinkdächer

Auch Reparaturen derſelben werden gewiſſenhalt ausgeführt; auch nach auswärt.

Koſtenanſchläge koſtenlos und unverbindlich.

**Schall-Platten,** Neueste  
 Nadeln, Erſatzteile.

Eigene Reparaturwerkſtatt.

**Max Schneider, Merſeburg a. S.,**  
 Schmalenſtraße 14. Telefon 479.

von ruhigem, älteren Herrn ſo ort geſucht. Schreiben unter C. F. 342 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. ...

**Philharmonisches Orcheſter.**  
 Freitag, den 10. Oktober 1919

**I. Sinfonie-Konzert**  
 im Saale des »Tivoli«.

Abonnements haben Gültigkeit.  
 Anfang 8 Uhr. \* \* \* Anfang 8 Uhr.

**Landwirte!**  
 Gebt Euro Anzeigen auf bei dem Euro Interſſen vertretenden Merſeburger Tagebrett (Kreisblatt) und ihr werdet Erfolg haben.

**Kür Stotternde!**  
 ſchriftliche Anfragen bei mir ein. Da es mir jedoch nicht möglich iſt, alle Anfragen ſchriftlich genau zu beantworten, ſo habe ich mich entſchieden, am Montag, den 13. d. M., von 11-1 und 2-7 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“ nochmals Sprechſtunden abzuhalten.

Als ehemaliger ſchwerer Stotterer iſt es mir gelungen, eine Methode zu erfinden, womit Stotternde ſich ſelbſt in kurzer Zeit von dem unheiligen Stotterdämon befreien können. Bei Kindern kann das Lebel durch die Eltern beſeitigt werden. Tugendbe haben ſich bereits durch meine Methode von dem läſtigen Lebel befreit. Täglich laufen Dankbriefe von Geheilten, Jungen, Geſtändigen und Lehrern ein. Eine größere Anzahl folgender Briefe liegen in den Sprechſtunden zur geſälligen Einſicht aus. Ich bitte inſondere die Herren Lehrer, in den Schulen auf den Beacht meiner Sprechſtunden hinzuwirken. Es iſt mir daran gelegen, meine Methode in allen Kreiſen der Bevölkerung zu verbreiten und die Leidenden vor unnötigen Geldausgaben zu ſchützen. Inſondere warme ich vor unbegleitenden Beſuchenden, die unter allen möglichen Garantieerſcheinungen den Leidenden für nutzloſe kurze Sprechſtunden aus der Taſche loſen.

Es gibt auch Perſonen, die meine Druckſachen und ſogar auch meine Inſerate ſoſt wörtlich nachdrucken (A. W. Steinmeier, Dagenburg) und ermeiden dadurch den Anſehen, als ſeien dieſelben mit meinem Unterrichten identifiſch.

Trotz dieſer häufigen neuen Nachrichten kommt es bei der großen Anzahl von Perſonen, die meine Methode bereits angewandt haben und noch anwenden, hin und wieder vor, daß ein Leidender auch mal nicht den gemühten Erfolg findet. Das iſt aber nur darauf zurückzuführen, daß der Leidende die vorerſchriebenen Uebungen überhaupt nicht oder nur mangelhaft ausführt. Ferner kann ich natürlich auch nicht. Dieſe wenigen Mißerfolge machen ſich eine gewiſſe Art von Beſtimmtheit zunuge, um gegen mich zu arbeiten und für ſich Vorteile daraus zu ziehen.

In mehr Sprechſtunden wird ſoſtändig folgendes Aufſatz über meine Methode erſtellt. Jeder Beſucher wird einzeln empfangen und erhält ebenfalls umloſt die von mir verſeſte Proſchüre: „Die Uriaſche des Stotterens und Beſeitigung ohne Arzt und ohne Lehrer, ſowie ohne Anſatzbeſuch.“ Ein auf dieſem Gebiete unabhäufiger Witzklinge ſchrieb mir: „Ihre Methode wiſſte einen Dämonen- und Beſieger durch die Welt machen.“ Ich bitte nochmals um jäh reichen Beſuch und Weiterempfehlung.

**Ludwig Barnede,** Erfinder d. Beſtimmtheits-Handlung, Frielenſtraße 32. Fernſprecher Süd 5371.

**Stadttheater Halle**  
 Donnerſtag, abds. 7 1/2 Uhr.  
**Die Ratschbahn.**  
 Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Hugenotten.**

**Tivoli-Theater, Merſeburg**  
 Dir.: Arthur Dechant.  
 Donnerſtag, den 9. Okt. 1919  
 abds. 7 1/2 Uhr:  
**Wiener Operetten-Abend.**

**Söhnet tanzt Walzer.**  
 Operette in 3 Akten v. Leo Singer.  
 Sonntag, den 12. Oktbr. 1919,  
 abds. 7 1/2 Uhr:

**Söhnet tanzt Walzer.**  
 Operette in 3 Akten v. Leo Singer  
 Nachmittags 1/4 Uhr:  
**Große Kindervorſtellung.**  
**Wiſchenbrödel.**  
 Märchen in 5 Akten v. Börner

**Särge aller Art**  
 empfiehlt  
**Hugo Schwimmer**  
 Neumarkt 22 Sarg-Magazin Neumarkt 22

**Vorsichtige Männer Aengſtliche Frauen**  
 beſuchen Dr. med. Müllers Anweiſung über natürliche Beſchränkung der Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen. Gegen Voreinſendung von Mark 1.— franco und verſchl. vom

**SANITAS-DEPOT, Abt.: 550, Charlottenburg 5.**

Verantwortliche Redaktion: Volkt. Zeit. und poſt. Zeit. Hann 3 Log., Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: D. Bala. Druck und Verlag: Merſeburger Druck- und Verlagsanſtalt S. Bala, ſämtlich in Merſeburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Parteilich der Deutschen Nationalen Groß-Berlins.

Die Deutschen Nationalen Groß-Berlins hielten am Montag im Lehrereisenhaus in Berlin ihren ersten Parteitag ab. Dr. Kaufmann als Mitglied der preussischen Landesversammlung begrüßte die Ergebenen und behandelte dann in längerer Ausführungen das heraufgehende Erbnungsprogramm, das ein Kompromißprogramm darstelle. Die Bedeutung des Kompromisses sei, daß alle, denen des Vaterlandes Wohl am Herzen liege, mit den Deutschen Nationalen zusammengehen sollten. Der Vortragsredner betonte ferner, daß die Partei nicht daran denke, in die Regierung einzutreten.

Symposiumen in Baden.

Bei den Wahlen zur evangelischen Landesynode in Baden erhielten die Bistümer 50, die Liberalen 31 und die Mittelparteien vier Sitze. Damit haben die Bistümer zum ersten Male seit 70 Jahren die absolute Mehrheit.

Die Kohlennot in Rheinland-Westfalen.

Da die gewaltige Nachfrage nach Rheinischer Kleinsteinkohle infolge der Strom- und Kohlenknappheit nicht in dem Maße zu befriedigen ist, wie es zur Bedienung unserer Saline erforderlich wäre, werden die Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau- und der Arbeitervereine, sowie die maßgebenden Berliner Stellen mit der Bitte um bevorzugte Kohlenlieferung vordringlich geworden. Das Ergebnis der Verhandlungen war jedoch wenig befriedigend. Die Regierungsstellen verweisen auf die geringe Kohlenförderung sowie auf die Kohlenabgabe an die Gegend, weshalb ein Eingehen auf die Wünsche der Rheinischer Saline unmöglich sei. Infolge der schlechten Transportverhältnisse lagerten in Westfalen 440 000 T. Stehlen. Der größte Teil dieses Vorrats steht dem Abtransport mit Automobil und Fuhrwerk zur Verfügung.

Die Kohlenabfuhr aus Oberstfalen.

Wegen der Kohlenknappheit aus Oberstfalen fand dieser Tage unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten eine Besprechung statt, an der der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, der Reichsverkehrsminister, der Reichsforstminister und Vertreter des Reichsindustrieministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und der Schiffahrtsabteilung teilnahmen. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß alle gegebenen Mittel zur Verbesserung der Transportverhältnisse angewendet werden müssen.

Kurid zur Affordanteil.

Am 30. September ist in der Eisen- und Metallindustrie von Düsseldorf und Umgebung ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, nach dem die Tarifarbeit wieder eingeführt wird. Der Tarifvertrag ist infolge von großer Wichtigkeit, weil nicht allein unser zerrüttetes Wirtschaftsleben eine Verbesserung der Produktion erfordert und weil der Handel wieder lebensfähig werden muß, sondern vor allem sind für ein großes und wichtiges Gebiet die Lohn- und Arbeitsverhältnisse tarifmäßig geregelt worden. Durch den Vertrag haben sich insgesamt 50 000 Arbeiter bereit erklärt, in Kurid zu arbeiten.

Amstichter Freis wieder frei.

Der badische Amstichter Freis, der von den Franzosen in Stell wegen seines pflichtgemäßen Verhaltens gegen die Feinde von Baden befreit wurde, ist in drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist nach Verhängung dieser Strafe in Freiheit gesetzt worden. Die badische Regierung verleihe ihm an das Amtsgericht Heidelberg. Gleichzeitig wurde der aus dem gleichen Anlaß verurteilte Amstichter Freis wieder frei.

Schuld und Sühne.

Original-Novell von Erich Oberlein.

49) (Nachdruck verboten.)
„Glauben Sie denn, die wären schauerlich nicht? So sage Ihnen, wir schlagen denen ein Schnippen, so wahr ich Stöße fange, und daran soll der falsche Zwinger noch lange denken!“
„Fräulein Spiras Tränen verfliegen und sie blinzte ihre Dienerin mit wiedererwachender Hoffnung an.“
„Wie wollten Sie das anstellen, Johanna?“
„Ganz einfach. Ich schmeite Sie und nicht als alte Weiber, wir ziehen uns wie arme Frauen an mit Umflogelack und Storb an Arm und verlassne das Hotel rückwärts über die Dienertreppe. Wofür wären Sie denn beim Theater gehen und ich Ihnen so oft behilflich, wenn Sie zu einer neuen Rolle eine neue Verkleidung brauchen? Das wird sich nicht schwer sein. In einer halben Stunde habe ich alles beisammen und wir können fort.“
„Was unter Geßard?“
„Das müssen wir freilich hier im Stich lassen, vorläufig: aber in solch einem Haus wird's wohl sicher sein, und auf der Rückseite nehmen wir's wieder mit.“
„Wenn wir je juristrieren! Ich glaube nicht, daß Freis ohne uns fliehen wird.“
„Nun, dann ist's eben verloren. Darauf müssen wir's antommen lassen. Alles Verwobne haben Sie ja doch in der Handtasche und die können Sie unter dem Umflogelack ganz gut verbergen.“
„Aber die Zimmer hier müssen wir doch bezahlen.“
„Vah, Sie lassen das Geld in einem Briefumschlag, dem Sie an den Geschäftsführer des Hauses adressieren, am Tisch Ihres Zimmers zurück!“

Elas Hempel hatte zweimal durch das Zimmermädchen verflucht, bei Fräulein Spira vorgelesen zu werden, aber immer den Befehl erhalten, die Dame liege noch zu Bett. Das war natürlich eine Lüge, denn Hempel wollte von Herrn Dreße, daß sie längst auf war. Um acht Uhr er sich bei Fräulein Kolbe melden, wurde aber gleichfalls abgelehnt.

mann Werber aus der Host entlassen. Seine vorzeitige Entlassung ist vor allem den energischen Bemühungen des badischen Ministeriums des Auswärtigen zu verdanken. Der Antimann wurde nach Ueberlingen verlegt.

Vom Auslande

Wojna der Rumänen aus Ungarn.

Witterungen aus Raab zufolge verlief die letzte rumänische Abteilung Raab, worauf die ungarischen Truppen einrückten. Auch die rein ungarischen Städte Pápa, Vasváros und Sztáviseburg sind frei. Auch Budapest haben die rumänischen Truppen gleichfalls größtenteils verlassen, um die Linien zu besetzen, die bei den ungarischen Verhandlungen festgelegt wurden. 1800 englische Soldaten sind in Budapest angekommen und man erwartet noch weitere 2000 italienische. Diese Truppen sollen nach dem Kommando der Rumänen den Polzeibereich verrichten.

Wie in Sowjet-Rußland „arbeitete“ wird.

„Derewenski Kommuniz“ brachte kürzlich folgende „erlebende“ Schilderung des gegenwärtigen Arbeitsbetriebs in Sowjet-Rußland: Statt acht Stunden zu arbeiten, acht der Erholung und acht dem Verzug zu widmen, wird jetzt nur noch vier Stunden gearbeitet, acht geschlossen und zwölf beim Kartenpiel verbracht. Kartenpielen und Raufen sind die Hauptbeschäftigung der Arbeiter, die diese Lebensgewohnheiten in die Dörfer verbrachten, wo die Feldarbeiter von ihnen angelehrt wurden und es ihnen gleicht. Daß unter solchen Freiheitsbedingungen die meisten recht unbeschäftigt ausgefallen, erzieht unerschöpflich, sondern kaum hervorzuheben zu werden. Dieses Treiben wird von den Arbeitern als „Kommunismus“ bezeichnet, so daß der einfache Bauer unter einem „Kommunisten“ einen notorischen Nichtstuer versteht und in der bunten Uebersetzung lebt, daß die kommunistische Regierung sich ebenfalls mit Nichtstun beschäftigt, woher alles wirtschaftliche Leben zum Stillstand gekommen ist.

Preussische Landesverwaltung.

In der gestrigen Sitzung teilte die Regierung auf eine Anfrage mit, daß die

gerichtlichse Verhaftung von deutschem Proletarier ins Ausland bedingt werden, daß die Entente behörden in den besetzten Gebieten andere Ausfuhrbestimmungen nicht anerkennen. Es läßt aben der Verhandlungen mit der Entente, um den jetzigen Zustand zu ändern. Abg. Dr. Molzenauer (Deutsche Pp.): Die

Kapitalabwanderung

kennt man mit Abwanderungen allein nicht verhindern. Man muß vorabgehend wider indem man das Vertrauen zu einer gesunden Finanzpolitik wieder stellt.

Abg. Dr. Cohn (Ludow.) befragt einen Antrag seiner Partei, die im allgemeinen alle

Einkommen bis zu 2000 Mark steuerfrei

lassen will und Einkommenssteuern der Reichen und die unterschiedliche Belastungspflicht für alle Familien, sowie die Regelung einer Reform des Einkommenssteuersystems empfiehlt. Der Antrag des Sozialhauswirtschafts wird angenommen. Der Antrag auf Steuerbefreiung für kinderreiche Familien und Umgestaltung der Staatseinkommensteuer geht an den Haushaltsausschuß.

Es folgt die erste Beratung eines Nachtragsesatzes zum Haushalt des Ministeriums für Volkswirtschaft eines Nachtragsesatzes bezüglich der weiteren Zuzüge zur Erhaltungslieferung einer Anleihe zu den Geleihen über die vorläufige Staatshaushaltsregelung von April und Juni 1919. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß. Die Veränderung über die Neuwahlen der für die Bergwerke gewählten Sicherheitsmänner wird genehmigt.

Es folgt die Beratung der Bekanntmachung über die Verhaftungnahme des preussischen Kronfinanzkommissars.

Schwarz Dreße und Wolleiner unten Wache hielten, ein Verlassen des Hotels, ohne daß er sofort verhaftet worden wäre, also ausgeschloffen seien, steigerte sich Hempels Unruhe doch von Minute zu Minute. Warum zum Knackst wurde er nicht vorgelesen — nicht einmal von der Polzei?

„Aber die etwas? Aber wie wäre das denkbar? Anwohnen drängte die Zeit. Wenn Fräulein Spira den Schmuck für den sie doch Fräulein Kolbe, herrschen wollte, mußte sie doch nun bald fort!“

Endlich hielt er es nicht länger aus und klopfte entschlossen an Johanna Kolbes Tür. Sie würde ihn zwar nicht gleich erkennen, denn er hatte ja seine Verkleidung nicht mehr, aber er wollte ihr alles erklären und wenn würde sie helfen? Am besten betreiben, wie wichtig es für ihre Herrin war, daß er mit ihr sprach.

Aber niemand antwortete auf sein Klopfen. Er rief das Zimmermädchen und schickte sie mit ein paar Zeilen hinein. Schickte kam sie nach einer Minute zurück.

„Die Damen sind fort! Und auf dem Tisch liegt ein Brief für den Herrn Geschäftsführer.“

Hempel unterdrückte ein Mißgefallen. Er begriff nun alles. Auf irgend eine noch unauffällige Weise hatte die Kolbe seine Rolle durchschaut und in ihrer Entschlossenheit sich auf Fräulein Spiras Seite geschlagen.

„Aber wenn die Damen fort sind, müssen Sie sie doch fortgehen gesehen haben!“ wandte er sich ärgerlich an das Zimmermädchen. „Sie waren doch die letzte halbe Stunde hier am Gang geschäftig.“

„Nachah, Herr Sie Dame habe ich nicht gesehen. Zwei Frauen sind wohl noch rückwärts zur Treppe für die Lieferantengänge, aber das waren sicher nicht die zwei Damen hier von Nr. 6 und 7. Sie haben eher wie Bettelweiber aus. Die eine trug einen Korb, die andere eine alte Marktflasche. Beide waren bald und schwerfällig, während die Dame und ihre Gefährtin hier doch schlank.“

Hempel wußte genug und wollte dem Mädchen zu schwören.

„Sagen Sie den beiden Herren von Nr. 14 und 16, sie möchten hierbleiben, bis sie weitere Nachricht erhalten“, rief er ihr noch nach und räumte bereits den Korridor hinab zur rückwärtigen Treppe.

Die Treppe mündete in eine enge Seitengasse. Ein Mild übergenute Semmel, daß von den Entflohenen hier keine Spur mehr zu sehen war. Aber das tat nichts. Viel wichtiger war,

Abg. Dr. Köhler (Dn.) erhebt Einspruch gegen die Herabwürdigung der Hohenzollern gegenüber dem Abg. Dr. Mohl (H. S.), der von Verdrößen gesprochen hatte, die großes Weid über die Welt gebracht hätten.

Finanzminister Dr. Seldt: Das Gerücht, daß wir den Hohenzollern 170 Millionen herauszahlen wollen, entbehrt jeder Begründung. Abg. Köhler (Dn.): Unter wirtschaftlicher Aufsicht wird genehmigt, wenn die Unabhängigkeit durch Zahlung der Debitoren des Reiches vergrößert. Abg. Seldt (D. Pp.): Die Verantwortung über die Beschlüsse entlastet der Reichstag. Die Hohenzollernfamilie hat sich mit der Verordnung bereits abgefunden. Die Bekanntmachung wird genehmigt. Die Beratung betreffend die anderweitige Regelung des Gemeindefinanzwesens sowie über die Kreis- und die Umänderung der Kreisverordnungen werden nach kurzem Mittagsrast. Es folgt die erste Beratung des Gegenwärtigen über weitere

Beilagen zu Kriegswohlfahrtsausgaben

an die Gemeinden, sowie zur Verbilligung der Lebensmittel. Nach kurzer Aussprache geht die Beratung an den Gemeindefinanz. Der Haushaltsplan wird angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Aus Stadt und Umgebung

Bildet Einwohnerwehren!

Die Zentralstelle für Einwohnerwehren beim preussischen Ministerium des Innern teilt mit:

Wir allen Mitteln der Propaganda lehren die Unvorsichtigkeit der Eigenfalsch gegen die ihnen vorliegenden Einwohnerwehren, die Kameradschaften gegen Umsturz und Terror, fast. Es hätte zu sein, die Kameradschaften über verkappte Revolution, Unterbringung der abgestellten Heeresoffiziere in den Einwohnerwehren, Benennung der Jugend und alle sonstigen, die gerade überläßlichen Wachen immer einzeln zu überlassen. Kürzlich verdrachten sie bei den Berliner Lebensmittellieferanten die Einwohnerwehren schmächtig verlegt habe und sogar entzweit worden sei. Dort war die Bildung der Wehr am Oberlande des Magistrats genehmigt. Außer der Polizei bestand nur eine unzureichende Organisation von militärischen Freiwilligen, die mit der Einwohnerwehre gar nichts zu tun haben. Eine richtige Einwohnerwehre hätte sicherlich den bedauerlichen Ausfallungen verhütet. Die Abstreifer der Wehr sollen von neuem alle noch unbesetzten Städte und Kreise mangelhaft, schleunigst starke Einwohnerwehren zu bilden, wenn sie sich vor unabsehbar Schäden schützen wollen. Es ist nicht nötig, daß die künftigen Einwohnerwehren in Berlin, Somburg, Bremen, Köln und anderen Städten nicht anders beschaffen werden sollen, erst immer wiederholt werden. Es heißt vorzugehen, und die Gemeinden, die je doch den Schaden tragen müssen, tun gut, zu befolgen, was ihnen Untervollziehleiter Oswald kürzlich in der Nationalversammlung mit, sich richtig durch die Einwohnerwehren zu geben. Es ist ein Zusammenstoß zu haben. Unterführung der Gefahr ist der größte Fehler. Reichswehrtruppen und Polizei, auf die die Wehr auch ihren zerkleinernden Einfluß auszuüben darf, reichen zum Schutz nicht aus. Der schwerste deutsche Fehler liegt vor der Tür. Um durch die Not zu kommen, muß die richtige Wehr der Einwohnerwehren immer fester zusammen geschlossen werden.

Neue Schilfpreise für Zündhölzer.

Durch das Ansteigern des neuen Zündhölzerpreises ab 1. Oktober 1919 ist eine neue Schilfpreissetzung nötig geworden. Das Reichsministerium des Innern hat am 27. September 1919 für 10 Schilfpreise sowohl für Inlands- als auch für Auslandszündhölzer festgelegt. Die verbrauchende Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Inlands- und Auslandszündhölzer zum gleichen Preis verkauft werden müssen. Etwaige Lieferverweigerungen sind unter Befolgung von Belegen innerhalb der Zündhölzlerindustrie-Gesellschaft m. B. H. Berlin W. 50, Aufrißnummer 229, anzugeben.

Theater: „Familie Hannemann.“

Wenn man die Ereignisreihe der modernen Schwanliteratur unter dem Gesichtswinkel der großmenschlichen Teilheit und Absichtlichkeit der Ereignisse betrachtet, so nimmt „Familie Hannemann“ die geltend abend im Theatraltheater zum erstenmal das Merseburger Stammesbild erhellte, sicherlich einen Ehrenplatz ein. Die für ihn im

daß eben eine leere Autobroschüre vorüberfuhr, von der er sich zum Bahnhof bringen lassen konnte. Aufatmend lang er in die Stifft. Gottlob, er würde wenigstens den Zug noch erreichen. . .

21. Johanna Kolbe hand mußte von der langen Fahrt am Fenster der großen Halle, die mit Blumen und Kerzen reich hübsch eingerichtet war und den Bewohnern der Fremdenpension als Festzimmer dienen sollte.

„Ihr war recht still zu mir. Die fremde Stadt, das fremde Haus, die fremden Menschen, deren Sprache sie nicht verstand, bedrückten sie.“

Am liebsten wäre sie gleich zu Bett gegangen und hätte sich nach gründlich ausgeschlafen. Dann würde sie morgen im Sonnenlicht wohl alles freundlicher ansehen haben. . .

Aber eben lag ja ihre Herrin mit Herrn Freis und die beiden hatten sich so viel zu sagen! Und damit sie nicht etwa hätte, wo sie sich sagten, hatte Fräulein Spira sie einfach herum geschickt, bis man sie wieder rufen würde.

Ach ja, es war schwer, das Leben! Schon allein zu stehen, wie glücklich die beiden oben jetzt über so Wiedersehen waren, während sie, Johanna, hier so müde schlief.

„Rein, sie wollte wirklich nicht mehr an den abschließlichen Subinaer denken!“

Herr Freis hatte sie am Bahnhof erwartet und hierher nach der Pension „Memento“ abbracht, wo er selbst auch wohnte. Er hatte solche Freude gehabt, als er seine Braut wiederholentlich rief: „Gottlob, ich habe dich!“ Johanna aber, Johanna dabei zu Worte abzuwarten. Und ein schöner Mann war Herr Freis, wenn auch viel älter, als Johanna gedacht. Und eben konnte er wie ein Buch, das merkte sie auf der Fahrt vom Bahnhof hierher.

Nicht einmal Subinaer konnte so gut reden. . .

Ach Gott, daß sie auch immer wieder an den Menschen denken mußte! Es war aber auch zu schön gewesen die letzten Wochen! Dieses Gefühl, einen Freund zu haben der Freis an ihr nahm. . . schließlich hätte sie ja in Gottes Namen auf Liebe und Heirat verzichtet, wenn er doch bloß so gewesen wäre, daß sie ihm Achtung und Ehrfurcht hätte betreiben können. Nun hatte sie wieder niemand auf Erden, mit dem sie sich zuweilen ausdrücken konnte. . . (Fortsetzung folgt.)



# Ämtliche Anzeigen

## für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 35.

Merseburg, 9. Oktober

1919.

236 Sämtliche Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises ersuche ich hierdurch, die allfällige Hauskollekte zum Besten des Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener sowie der fütlich verwahrlohten Unmündigen zu veranlassen und den Betrag bis 31. Dezember d. J. an die Kämmererkasse in Merseburg mittels Gieferschheines abzuführen.

Merseburg, den 27. September 1919.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Moske.

237 Der Entwurf über die Verlegung der Landdrähe Rössen-Daspla aus Anlaß der Herstellung der Nebenbahn Merseburg-Jöbichon liegt in der Zeit vom 4. Okt. bis zum 18. Okt. 1919 im hiesigen Landratsamt, Zimmer Nr. 5, zu Jedermanns Einsicht offen aus.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, welche entweder schriftlich hierher einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Merseburg, den 3. Oktober 1919.

Der kommissarische Landrat.  
J. B. Kürten, Kreissekretär.

238

### Wochenfettmenge.

Die Fettmenge für die Woche vom 5. bis 11. Oktober 1919 wird hiermit für Merseburg — Land auf die gewöhnlichen Fettmarken auf

100 Gramm  
auf alle Zusatzmarken auf  
50 Gramm

festgesetzt.

Merseburg, den 3. Oktober 1919.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Moske.

239 Im Jahre 1919 wird von der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg eine weitere Prüfung von Hufschmieden am 24. November abgehalten werden.

Die Prüfung findet in Merseburg in der Hufbeschlaglehrschmiede der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Pirtenstraße 12, statt und beginnt 7 Uhr vormittags. Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet haben.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärat Dr. Franke in Merseburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten. Beizufügen sind ihr: a) Geburtschein, b) Erklärung, daß der Prüfling sich mindestens die letzten 3 Monate im Bezirke der Prüfungskommission aufgehalten und sich in den letzten 6 Monaten seiner Prüfung erfolglos unterzogen hat, c) etwaige Zeugnisse, d) 10 Mark Prüfungsgebühr und 10 Pfg. Postbettelgeld, wenn die Gebühr mit Postanweisung eingesandt wird. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Die Prüfungsgebühr ist zu versallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. — Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung ist ein Rinnmesser und ein Unterhauer mitzubringen.

Merseburg, den 9. September 1919.

Der Regierungs-Präsident.

240 Der Gesellschaft für Kraftübertragung G. m. b. H. in Berlin wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetzsamml. S. 221) hiermit das Recht verliehen, zum Bau einer elektrischen Doppelfreileitung von Gröbers (Saalkreis) nach einem im Wege der künftigen Elektrizitätswerke in Leipzig zu errichtenden Schaltstau das erforderliche Grundeigentum im Saalkreise und im Kreise Merseburg im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten. Auf staatliche Grundstücke und staatliche Rechte an fremden Grundstücken findet das Recht keine Anwendung.

Berlin, den 2. September 1919.

Namens der Preussischen Staatsregierung.

gez. Fischbeck, gez. Heine, gez. Braun, gez. Deser.

### Geschäftsverkehr im Rathaus.

Für den Sprechverkehr sind geöffnet:

Die Verwaltungsgeschäftszimmer	vormittags 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr
Die Kammerei- und Steuerkasse	8—12 "
Sonnabends	8—1 "

Merseburg, den 7. Oktober 1919.

Der Magistrat.

l. 8251/19.

### Ausgabe von Margarine und Speiseöl am Sonnabend, den 11. Oktober 1919.

Es werden zugeteilt: 1. 50 Gramm Margarine zum Preise von 33 Pfg.; 2. 50 Gramm Speiseöl für die Woche vom 5. bis 11. Oktober und 50 Gramm Speiseöl für die Woche vom 12. bis 18. Oktober, zusammen 100 Gramm Speiseöl zum Preise von 130 Pfennig.

Auf jede Zusatzfettmarke (nur mit dem Aufdruck „K“) 50 Gramm Butter zum Preise von 60 Pfg. — Fettmarken mit dem roten Aufdruck „A“ sind nur mit 50 Gramm Speiseöl zu 65 Pfg. zu beliefern. — Auf die roten „L“ Marken ist nichts zu verabfolgen.

Merseburg, den 7. Oktober 1919.

Zu L.-M. II. 2928/19.

Das künftige Lebensmittelamt.

### Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 9. Oktober 1919 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6 nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 4201—4300 3—4 4301—4400 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 8. Oktober 1919.

L.-M. I. 968/19.

Das künftige Lebensmittelamt.

Gesucht werden für Stadt-  
Rathaus zu sofortiger Einstellung.

**1 Registraturgehilfe** und  
**2 Schreibhilfen**, letztere auf  
3—4 Monate.

Geeignete Bewerber wollen Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen umgebend einreichen.

Merseburg, den 6. Oktober 1919.

V. 5590/19.

Der Magistrat.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Volk).